

Winterfreuden



Ein stabiles Hoch mit arktischen Temperaturen schaffte ideale Bedingungen für kurzzeitige Wintervergnügen. Der zugefrorene Eisweiher war Tummelplatz für alle, die sich gerne auf Kufen bewegen. Seite 5 (Foto: Eisskulpturen von Marie Sprecher, Laupen)

Ein Job, drei Anwärter

Am 8. Februar sind in Wald Friedensrichter-Wahlen. Nach neun Jahren im Amt tritt Helene Artho zurück. Das Interesse an der Nachfolge ist überraschend gross. Eine Frau und zwei Männer stellen sich zur Wahl. Die WAZ fühlte den drei Kandidierenden auf den Zahn: «Warum wollen Sie Friedensrichter werden?» Die Antworten auf Seite 3

Heimeliger Sonntigtisch

Einmal im Monat bieten die Walder Alters- und Pflegeheime und das Altersheim Geeren in Fischenthal abwechselnd einen sonntäglichen Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren an. Dieses Angebot besteht seit 2001. Wie wird es genutzt? Welche Erfahrungen machen die Heime? Was meinen Besucherinnen und Bewohner? Seite 6

Ein Abschied mit Misstönen

Vor einem Jahr führte die reformierte Kirchenpflege ein neues Gottesdienstkonzept ein und entliess den Organisten. Kirchenorchester und -chor blieb es überlassen, selber eine Fachperson zu suchen, die sie betreut. Nach Vorwürfen an die Kirchenpflege wegen ungenügender finanzieller Unterstützung, löste sich nun das Orchester auf. Seite 9

Kultur als Marktplatz

Drei Tage Kultur von Waldern für Walder. So lautet das Motto für die Veranstaltung Märtplatz Kultur vom 15. bis 17. Mai. Auf und um den Schwertplatz sollen Menschen über Alters- und Kulturgrenzen hinweg miteinander in Kontakt treten, sich austauschen und Talente und Fähigkeiten zeigen und entdecken. Seite 11

Nicht die gleiche Tonlage gefunden

Das Kirchenorchester, ein Markenzeichen der reformierten Kirchgemeinde, ist Geschichte. Nach langer Leidenszeit hat sich der Verein aufgelöst. Einige ehemalige Mitglieder streichen nun ihre Instrumente in auswärtigen Formationen.

Wie kam es dazu? Die Kirchenpflege entschied sich für ein neues Gottesdienstkonzept und suchte damit eine Lösung zur Entlassung des langjährigen Kirchenmusikers Urs Haubold. Es gelang nicht, dem untragbar gewordenen Mitarbeiter einfach zu kündigen, wie es im Wirtschaftsleben gang und gäbe ist. Diese Massnahme bewirkte eine rechtlich verworrene Situation. In der Folge verlor das Orchester den Boden unter den Füßen.

Mit dem neuen Konzept beabsichtigten Kirchenpflege und Pfarrer, den Kirchenraum für vielfältigere Musik und Musizierende zu öffnen, neben klassischer Orgelmusik auch neuzeitliche Musikstile zuzulassen. Die Idee ist einleuchtend: Durch ein breiter gefächertes Angebot soll ein erweiterter Kreis von Gottesdienstbesuchern angesprochen werden. Gegen eine solche Öffnung hatte sich der entlassene Organist stets gewehrt.

Trotz dieser Massnahmen gelang es jedoch nicht, im Dialog eine akzeptable Lösung zu finden. Böse Zungen fragen, was denn die Kirchenpflege eigentlich pflege. Im Falle des Kirchenorchesters jedenfalls sei diese Pflege misslungen. Ein gemeinsamer Konsens zwischen Behörde und Musizierenden kam nicht zustande. Übrig blieb ein Scherbenhaufen.

Der Vorhang hat sich über dem Trauerspiel gesenkt. Frische Kräfte sind gesucht, welche die Chance für einen Neustart wahrnehmen und innovativ und dialogfähig das Gottesdienstkonzept umsetzen.

Sandpfe

Marcel Sandmeyer

«Man ist sehr allein mit den Problemen»

Friedensrichter arbeiten im Stillen. Helene Artho, die das Amt nach neun Jahren abgibt, gewährt Einblick in den vertraulichen Job.

WAZ: Warum hören Sie auf?

Helene Artho: Ich wurde 2000 in einer Ersatzwahl zur Friedensrichterin von Wald gewählt, habe jetzt also anderthalb Amtsdauern gemacht. Da ist ein Wechsel nichts Aussergewöhnliches. Kommt dazu, dass demnächst eine neue Zivilprozessordnung in Kraft tritt mit zahlreichen Änderungen auch für die Friedensrichter. Ich finde es richtig, dass sich eine frische Kraft mit den neuen Regeln auseinandersetzt. Der Zeitpunkt für eine Ablösung ist ideal.

Was bleibt Ihnen als Erinnerung an die neun Jahre als Friedensrichterin?

Es ist eine sehr befriedigende Tätigkeit. Man begegnet vielen Menschen. Man kann einen Beitrag zum Frieden leisten, auch wenn er vielleicht nur ganz klein ist. Wenn Menschen, die vorher zerstritten waren, sich wieder die Hand geben konnten – das war für mich das Schönste.

Und das Mühsamste?

Mühsam ist vielleicht nicht das richtige Wort. Aber als Friedensrichterin ist man sehr allein mit den Problemen. Man steht unter Amtsgeheimnis und kann bei niemandem «abladen». Das belastet einen schon.

Was ist es denn, das so stark belastet?

Einmal die Art und Weise, wie die Leute bisweilen miteinander umgehen: Verletzend, respektlos, rechthaberisch, ohne Anstand. Zweitens gibt es Fälle, die einen stark berühren, weil es um persönliche Schicksale geht. Zum Beispiel das Leiden der Kinder bei Scheidungen. Oder die oft prekäre wirtschaftliche Lage allein erziehender Mütter.

Gibt es viele Scheidungsklagen?

Gemessen an der gesamten Arbeit im Friedensrichteramt machen sie einen kleinen Teil aus. Bei den allermeisten Klagen – ich würde sagen etwa bei 80 Prozent – geht es um Forderungen, also um offene Rechnungen. In



Helene Artho, scheidende Friedensrichterin. (Foto: ü)

den Aufgabenbereich des Friedensrichters fallen aber auch Fälle aus zahlreichen anderen Rechtsgebieten, von Lohnstreitigkeiten bis zu Erbsachen.

Wie viele Fälle sind das pro Jahr insgesamt?

Im Durchschnitt pro Woche etwa ein Fall. Aber nicht regelmässig verteilt. Es gibt Zeiten, da ist man fast vollamtlich Friedensrichter, in anderen Wochen wiederum ist es ziemlich still. Man muss zeitlich flexibel sein.

Dann schwankt auch der Lohn?

Insofern ja, als die Friedensrichter mit einem Prozentsatz des Streitwerts entschädigt werden. Daneben gibt es ein Fixum, das von Gemeinde zu Gemeinde verschieden ist und rund 1000 bis 1500 Franken pro Monat beträgt. Der grösste Lohn ist aber nicht das Geld, sondern das gute Gefühl nach einer erfolgreichen Verhandlung, wenn also ein Streit geschlichtet ist – und die Welt wieder ein bisschen friedlicher.

Ueli Burkhard ▲▲

Für den Frieden richten. Mit oder ohne Partei

Drei Walder Parteien unterstützen je eine Kandidatur. «Spielt die politische Gesinnung einer Friedensrichterin, eines Friedensrichters eine Rolle?», fragte die WAZ die Präsidentinnen und Präsidenten der Ortsparteien.

Nein, die Gesinnung sei nebensächlich, finden SVP, FDP und die EDU. Der SVP als wählerstärksten Partei der Gemeinde ist es jedoch wichtig, dass die zu vergebenden Ämter mit geeigneten Personen besetzt werden. Die FDP sagt, es sei für die WählerInnen transparenter, wenn Kandidierende eine Parteizugehörigkeit aufwiesen. Man freue sich, seit vielen Jahren die Friedensrichterin gestellt zu haben und möchte deshalb gerne nochmals antreten. Die EDU kann nachfühlen: «Jede Partei dürfte auf ihren kompetenten Friedensrichter stolz sein.»

Eben doch politisch

Doch, es spiele eine Rolle, welche politische Gesinnung ein Friedensrichter habe, sagen CVP und SP. Aber in ganz unterschiedlicher Auslegung: Sie habe «kein direktes Interesse an einer Besetzung des Friedensrichteramtes durch Parteimitglieder», sagt die CVP Wald. Gerade weil die Per-

son Friedensrichter eine unabhängige Persönlichkeit sein müsse, sei jemand ohne Parteibuch am besten geeignet.

Die SP hingegen sagt klipp und klar, man könne mit eigenen Kandidaten Leute in politische Ämter bringen, die das Gedankengut der Partei vertreten. «Auch eine Friedensrichterin kann Stellung beziehen und den Verlauf der Verhandlungen beeinflussen. Ob jeder seines eigenen Glückes Schmied ist oder ob die Gesellschaft zur sozialen Gerechtigkeit verpflichtet ist, sind zweierlei Meinungen und können zu unterschiedlicher Rechtsprechung führen.»

Vorzüge hier wie dort

«Wenn Ihre Partei eine Kandidatin, einen Kandidaten stellt: Weshalb gerade diese, diesen?», wollte die WAZ wissen.

Die FDP: «Esther El-Arousy hat sich sehr eingehend mit diesem Amt beschäftigt und sich bei allen zuständigen Stellen informiert. Ihre Ausbildung, ihre Kompetenz im Umgang mit Menschen, umfangreiche Erfahrung in Mediation und Unabhängigkeit künden sie zu einer optimalen Kandidatin.»

Die CVP: «Weil eine parteilose Person am besten geeignet ist, unterstützen wir Kurt

Schildknecht. Er als Leiter eines Unternehmens mit 180 Mitarbeitenden hat Erfahrung in Problemlösungsprozessen. Ausserdem bringt er den nötigen gesunden Menschenverstand, ein grosses Verantwortungsbewusstsein und Kreativität mit.»

Die SVP: «Wir sind überzeugt, mit Ruedi Vontobel einen geeigneten Kandidaten zu portieren. Er hat mit seinem bisherigen vielseitigen Engagement in der Öffentlichkeit bewiesen, dass er gut vermitteln kann und sich mit allen Schichten der Gesellschaft zurecht findet. Mit einem Rucksack voll Lebenserfahrung und der nötigen Zeit, die er für dieses Amt aufbringen kann, erfüllt er die Anforderungen bestens.»

Gleich drei Geeignete

Ohne Zweifel bedarf das Amt des Friedensrichters einer starken, gereiften Persönlichkeit. Die EDU, welche mangels eigener KandidatInnen niemanden stellt, ist «dankbar, dass sich für die Wahl drei Persönlichkeiten zur Wahl stellen, die jede für sich Gewähr bieten, das schwierige Amt anforderungsgerecht und gewissenhaft auszuführen.»

Kaspar Rüegg ▲▲

Zu dritt in den Startlöchern

Am 8. Februar ist der Posten des Walder Friedensrichters neu zu besetzen. Eine Kandidatin und zwei Kandidaten sind dazu bereit.

Esther El-Arousy, FDP

Jahrgang: 1956
Beruf: Betriebsökonomin KSZ
Familie: verheiratet, zwei Kinder
Hobbies: Wandern, Reisen, Lesen. Interesse an Wirtschaft und Politik



Kurt Schildknecht, parteilos, unterstützt durch die CVP

Jahrgang: 1949
Beruf: Geschäftsführer Stiftung Drei Tannen
Familie: verheiratet, zwei erwachsene Söhne
Hobbies: Kochen, Reisen, Oldtimer



Ruedi Vontobel, SVP

Jahrgang: 1960
Beruf: Bauer, Ackerbaustellenleiter, Loipenmacher
Familie: verheiratet, vier Kinder
Hobbies: Wandern, Biken, Langlauf, Theater



(Fotos: ü)

? Wie erklären Sie sich das grosse Interesse am Amt?

El-Arousy: Eigentlich wundert es mich, da das Friedensrichteramt kein Prestigeposten ist. Aber bestimmt eine attraktive Herausforderung auf vielen Ebenen.

Schildknecht: Ich interessierte mich schon vor sechs Jahren dafür. Dass jetzt gleich drei Personen kandidieren, kann Zufall sein, ermöglicht aber eine echte Wahl.

Vontobel: Mich überrascht es nicht. Es ist eine spannende Aufgabe, die sich zeitlich gut einteilen lässt. Lebenserfahrung ist gefragt.

? Spielt die Parteizugehörigkeit eine Rolle?

Nein, denn Friedensrichter ist kein politisches Amt, sondern eine genau umschriebene Aufgabe, die es zu erfüllen gilt.

Gerade bei diesem Amt dürfen die Parteiinteressen keine Rolle spielen.

Nein, hier ist Unabhängigkeit gefragt. Man muss sich selbst bleiben.

? Warum wollen Sie Friedensrichter werden?

Gespräche mit Friedensrichtern im Bekanntenkreis weckten mein Interesse. Ich habe mich intensiv mit der Aufgabe befasst und bin motiviert, nach meinem Engagement in der Primarschulpflege und einer Pause diese neue Herausforderung anzugehen. Der Umgang mit Menschen liegt mir.

Das Friedensrichteramt finde ich eine notwendige und sehr sinnvolle Einrichtung. Mich interessieren die verschiedenen Rechtsfragen, aber auch das vermittelnde Gespräch und die Mediationsarbeit. Das Amt liesse sich ideal mit meinen freien Kapazitäten und der kommenden Nachberufszeit verbinden.

Menschen interessieren mich. Problemlösungen auch. Ich suche eine Aufgabe, die meine bisherigen Tätigkeiten ergänzt. Das Friedensrichteramt würde gut passen.

? Welche Qualitäten bringen Sie für dieses Amt mit?

In der Primarschulpflege war meine Fähigkeit, bei Konflikten Lösungen zu finden, zunehmend gefragt. Da mir solche Aufgaben liegen, habe ich mich in diesem Bereich auch weitergebildet. Ich bin eine offene, belastbare Person mit positiver Grundhaltung und rascher Auffassungsgabe. Berufsbedingt verfüge ich über juristische Grundkenntnisse. Ich habe Durchsetzungsvermögen – und genügend zeitliche Kapazität.

Ich bringe eine reiche Berufs- und Amtserfahrung sowie viel Fachwissen mit. Konfliktmanagement und Problemlösungsprozesse sind mir ebenso vertraut wie Verhandlungsführung und Vermittlung zwischen Parteien. Dank meiner berufszeitlichen Flexibilität und einem zukünftig reduzierten Arbeitspensum werde ich über genügend Zeit für diese anspruchsvolle Aufgabe verfügen.

Ich bin eher der bescheidene Typ. Aber ich habe in meinem Leben die unterschiedlichsten Funktionen wahrgenommen, vom WC-Putzer bis zum Oberstufenschulpflege-Präsidenten. Meine Erfahrung im Umgang mit Leuten verschiedenster Schichten ist ein Vorteil. Ich kann mir rasch einen Überblick verschaffen, kann organisieren, vermitteln, entscheiden. Die zeitliche Kapazität für das Amt ist vorhanden.

Kaspar Rüegg ▲▲▲

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

Therapeutisches
Ausdrucksmalen
für Kinder und Erwachsene

Materialie "Silva", Wald




Sylvia von Mörchel
BjL Kunsttherapeutin

Hornbühlstr. 9
8636 Wald
055 246 12 88
www.muelchen-bj.ch

neu neu neu neu neu
steuererklärungen

Johanna Sutter
Neuhofstrasse 1
8636 Wald
055 246 23 88
sbs.wald@web.de

schnell preiswert vertraulich

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel

info@rolflange.ch
www.rolflange.ch

BÜSSER
Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und Pannendienst Tag + Nacht

Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70

DENNER **SATELLIT WALD**
Frau E. Metzger - Laupenstrasse 8

Der Discounter in Ihrer Nähe
Lebensmittel • Frischprodukte • Artikel des täglichen Bedarfs
immer gut, immer günstig, mit Qualitätsgarantie

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

HOLZBAU METTLER GmbH WALD



Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettler.ch

AXA winterthur
FINANZIELLE SICHERHEIT
Hauptagentur Hinwil/Wald

Gemeindehausstr. 7 8340 Hinwil
Telefon 044 938 30 00
Fax 044 938 30 01
www.hinwil-wald.winteam.ch
hinwil@axa-winterthur.ch

Kirchgasse 4 8636 Wald
Telefon 055 246 26 21
Fax 055 246 63 32

Ihr AXA-Winterthur-Team
Paul Thomä
Sevan Copkan
Silvia Eichenberger
Thomas Grasmück
Roland Ruckstuhl

EW WALD

Kompetenz mit Strom
unsere Kraftwerksbeteiligungen
Ihr Gewinn



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

Sa-Vormittag offen

Verkauf Beratung Montage



MILZ 055 246 42 42
AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

www.milzshop.ch

Spenglerei & Sanitäre Anlagen

Qualität und Service in Ihrer Nähe

mauchle
Fabian Mauchle

Neubau, Umbau, Reparaturarbeiten
Flachdach, Satteldach, Blechverkleidung
Boilerentkalkungen

8636 Wald ZH
Telefon 055 266 16 06
E-mail mauchle.fabian@bluewin.ch

Wädi's Gartenbau natürlü



Hubhansen 344 · 8498 Gibswil · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

Tiefbau und Kernbohrungen
W. Ebnöther

H-S Heusser Haustechnik-Service
Wiesenweg 9, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- 60 Jahre Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Ein seltenes Freizeitvergnügen

Die Temperaturen sind tiefgekühlt. Schnee liegt wenig. Dafür zaubert der Nebel Raureif an die Bäume. Auf dem Walder Eisweiher treffen sich Jung und Alt, Hockey-Spieler und Pirouettendreher, Anfänger und Könner zu einem Freizeitvergnügen, das nur selten zu geniessen ist.

«Gerne wäre ich mit meiner Klasse auf den Eisweiher gekommen. Doch nur wenige der Kinder haben eigene Schlittschuhe», so Primarlehrer Res Gnehm. Wer heutzutage übers Eis gleiten möchte, besucht in der Regel ein künstliches Eisfeld und mietet dort auch gleich die Schuhe. Dann geht es im

Einbahnverkehr immer im Kreis, meistens der Bande entlang. Aus den Lautsprechern scheppert dazu Musik. «Hier auf dem Weiher gibt es Natur pur und unterm Eis schlummern Amphibien, die in zwei Monaten wieder aktiv werden. Das ist besonders für Kinder eine grossartige Erfahrung», sagt Gnehm.

Rasantes Spiel, bunt durchmischt

Blankpoliert ist das Natureis nicht. Anwohner des Eisweihers wischen mit einem Schaber Reif und Abrieb vom Eis und stellen Tore auf. Schnell bilden sich Mannschaften. Ob Kind, Teenager, Mittvierziger oder älter,

sonen, die es betreten.» Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) hat eigens einen Leitfaden für die Eisbeurteilung herausgegeben. Wichtig dabei: Die Entstehung der Eisdecke muss laufend beobachtet werden, damit weniger tragfähige Stellen erkannt und gesperrt werden können.

Eisweisheiten

Klares, schwarzes Eis trägt am besten. Die Schichtdicke von milchigem Eis, das Luftblasen enthält und somit weniger kompakt ist, zählt nur die Hälfte, wenn es um die Beurteilung der Tragfähigkeit geht. Diese Saison wurde das Eis mit einer Stärke von



Marianne Pfander war vor 27 Jahren Schweizer Junioren-Meisterin im Paarlauf – und kann es immer noch!



Die bunt gemischte Eisweiher-Hockey-Mannschaft. Schnell bilden sich Mannschaften. Hier spielen alle zusammen. (Fotos: Ursula Geiger)

ob Mann oder Frau, hier spielen alle zusammen. Neuankömmlinge werden in den Match integriert oder man macht Pause und gibt das Feld frei. Regeln dafür braucht es nicht.

Nur nach Freigabe

Nur Grundsätzliches: «Wir gehen nicht auf den Weiher, so lange das Eis von der Gemeinde nicht freigegeben ist», sagt Rolli Rossi, der im Quartier aufgewachsen ist. Das macht Sinn, schon allein der Kinder wegen, die das Eisspektakel besonders geniessen. «Schliesslich sollten wir den Kleinen ein Vorbild sein. Wenn die Fläche vor der Freigabe begangen wird, ist es schwer, den Kindern zu erklären, warum und wieso man selbst nicht aufs Eis darf», präzisiert eine Anwohnerin.

Auf Nummer sicher

Auch Ruedi Mauri, Leiter vom Walder Aussendienst, hat keine Freude, wenn die Eisdecke vor der Freigabe belastet wird: «Klar geht es in erster Linie um die Sicherheit der Leute. Doch wird die Fläche zu früh belastet, leidet die Eisqualität und die Freigabe verzögert sich. Einmal zugefroren, ist der Ansturm aufs Eis gross. Darum gehen wir auf Nummer sicher, denn die Tragfähigkeit des Eises ist auch abhängig von der Menge Per-

15 cm freigegeben. Davon waren 7 cm Klareis. Stark genug für grossen Andrang auf der Fläche. Um das Eis beurteilen zu können, sägen die Aussendienstler nahe am Steg, an der tiefsten Stelle des Weihers, einen Block aus dem Eis. Ein Gaudi für die Kinder, die unter Aufsicht ihrer Eltern den Block mit dem Hockeyschläger untertauchen oder ihn gar aus dem kleinen Loch fischen und die beiden unterschiedlichen Eisschichten bewundern.

Lieber keinen Schnee

Nicht gut ist es, wenn Schnee fällt. Die Eisdecke wird isoliert und zieht darunter Wasser. Bevor es dazu kommt, muss der Weiher geräumt werden, und zwar komplett. Bleiben Matsch oder Schneeweichten liegen, bildet sich «Sandwich-Eis», das nur langsam wieder durchfriert. Um eine schöne, glatte Eisfläche zu bekommen, könnte der zugefrorene Weiher auch gewässert werden. Doch das erfordert von den Benutzern Geduld, so Mauri. Denn wird das aufgemotzte Eis zu früh betreten, gibt es mehr Unebenheiten.

Es ist Nachmittag, die Sonne verschwindet. Es wird frostig. Wer sich nicht bewegt, friert. Vereinzelt wird zusammengepackt. Morgen bleibt es kalt und übermorgen auch. Gut für das Eis.

Ursula Geiger ▲▲

W E R B U N G



Gemeindebibliothek
Schlipf

Sport

Öffnungszeiten:

Montag	09.00–11.00 Uhr
Dienstag	16.00–19.00 Uhr
Mittwoch	16.00–19.00 Uhr
Donnerstag	18.30–20.30 Uhr
Freitag	16.00–19.00 Uhr
Samstag	09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!

Zu Gast am Senioren-Sonntigtisch

Vielen Seniorinnen und Senioren geht es gesundheitlich noch gut. Sie leben selbständig und kennen Alters- und Pflegeheime nur von aussen. Die Gelegenheit, seinen Lebensabend aktiv zu planen und mögliche Vorbehalte aufzulösen, bietet der monatlich durchgeführte Senioren-Sonntigtisch.

Jeden zweiten Sonntag im Monat findet an wechselnden Orten der Senioren-Sonntigtisch statt. Die Idee zu diesen regelmässigen Zusammenkünften entstand vor acht Jahren. Unverbindliche Einblicke ins Leben der verschiedenen Alters- und Pflegeheime der Gemeinde sollen dazu beitragen, die Schwellenängste der älteren Generation abzubauen.

Nicht nur für Betagte

Der Sonntigtisch sei grundsätzlich für alle offen, betonen die Leitungen der beteiligten Heime sowie Franz Naef, der zuständige Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Wald. Sowohl ältere Walderinnen und Walder als auch ihre Angehörigen oder sonstige Gäste sind willkommen. Der Sonntigtisch ist dabei nur eines von mehreren Seniorenangeboten, die in Wald stattfinden. Die einzelnen Altersheime veranstalten zudem Kinoabende mit alten Schweizerfilmen, Tanznachmittage, Jassabende und Ähnliches.

Wie ist das Echo?

Christina Zehnder, Heimleiterin im Wohn- und Pflegeheim Sunnerain, schätzt diese Anlässe: «Es ist schön mitzuerleben, wenn sich ehemalige Nachbarn oder Bekannte wieder sehen.» Alte Erinnerungen würden aufgefrischt, es werde viel gelacht und oft ergebe sich nach einem «weisch no?» bereits eine weitere Geschichte. Auch das Knüpfen von neuen Kontakten finde seinen Platz, während sich Gäste und Bewohner vom Küchenteam verwöhnen liessen. Bei schönem Wetter könne man auch draussen sitzen.



Am Sonntigtisch hat's nicht nur für Senioren Platz. (Foto: Edith Rohrer)

«Bei uns», erklärt Brigitte Gasser, hauswirtschaftliche Leiterin des Pflegezentrums Drei Tannen, «gibt es sogar eine Stammrunde am Sonntigtisch.» Früher hätten auch die Walder Frauenvereine an einem Wochentag einen Mittagstisch für Senioren organisiert. Dieser wird inzwischen vom Altersheim Drei Tannen besorgt und findet in der dortigen Cafeteria statt. Zum Sonntigtischangebot im Altersheim Tabor sagt Heimpfarrer Stefan Hess: «Wir haben eine gute Resonanz und auch noch Kapazität für mehr Gäste.»

Die grösste Gästezahl, mit manchmal über zwanzig Personen, verzeichnet das Altersheim Geeren in Fischenthal. Es sei vor allem die ältere Generation aus Fischenthal, die das Angebot nutze, bemerkte die dortige Heimleitung.

In allen Institutionen wird der Sonntigtisch gerne und regelmässig genutzt. Allerdings seien keine Neueintritte im direkten Zusammenhang mit dem Sonntigtisch bekannt. Zum Jahresende treffen sich alle Organisatoren des Senioren-Anlasses gemeinsam mit Franz Naef von der Sozialabteilung der Gemeinde Wald zum Erfahrungsaustausch und um die neuen Termine festzulegen.

Stammgast

Seit zwei Jahren sei er regelmässig Gast am Sonntigtisch im Alters- und Pflegeheim Sunnerain, erklärt Hans Vollenweider. Er komme gerne in den Sunnerain, auch zum wöchentlichen Singen oder zu anderen Altersanlässen. Da er ganz in der Nähe wohne, sei das Altersheim für ihn gut zu Fuss erreichbar, meint der 78-Jährige. Ob er sich vorstellen könnte, einmal hier zu wohnen? «Ich will, solange es geht, selbstständig bleiben. Manchmal braucht's bei mir die Spitex zum Staubsaugen, den Rest mache ich selber.» Er habe nur eine kleine AHV-Rente und wolle der Gemeinde nicht auf der Tasche liegen, fügt Vollenweider bescheiden an. «Es könnten ruhig ein paar Ältere mehr kommen», wünscht er sich für den Senioren-Sonntigtisch. Vielleicht wüssten viele gar nicht, dass es dafür sogar einen kostenlosen Fahrdienst gibt.

Edith Rohrer ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Sonntigtisch-Termine 2009

im «Sunnerain» (Tel. 055 256 78 78)
am: 11. Januar / 14. Juni / 8. November
im «Tabor» (Tel. 055 256 30 00)
am: 19. April / 13. September
im Pflegezentrum (Tel. 055 256 11 11)
am: 8. März / 9. August
im Altersheim 3 Tannen (055 256 14 14)
am: 10. Mai / 11. Oktober
im Alters- und Pflegeheim «Geeren»,
Fischenthal (Tel. 055 265 65 65)
am 8. Februar / 12. Juli / 13. Dezember

Anmeldung bei der jeweiligen Institution (gilt auch für den Fahrdienst)

Alle Termine finden Interessierte in der WAZ-Agenda, in den Walder Pfarrblättern oder unter

www.wald-zh.ch sowie www.waldernet.ch

«Wald – fit fürs Alter»

Auskünfte erteilt die Gemeindeverwaltung, Telefon 055 256 51 35

W E R B U N G

EDITH LOOSER
STEUERBERATUNGEN
STEUERERKLÄRUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56



Schreinerei
Kleinbauten

WABE-Produktion

Jonastrasse 8, 8636 Wald
www.produktion-wabe.ch
Telefon 055 246 45 93



Orchideen-Phalaenopsis
MINI · MIDI · MAXI

... immer frisch
aus Ihrer Gärtnerei.

Bartsch
Wald

055 246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus



Gewerbe- und
Detaillistenverein Wald

Fasnacht

Nachdem die Fasnacht im vergangenen Jahr im wahrsten Sinn des Wortes eine Renaissance erlebt hat, sind wir in hohem Masse gespannt, was uns dieses Jahr erwartet. Auf jeden Fall organisiert und finanziert der GDVW den Kinder-Maskenball. Er findet Sonntag, 1. März 2009 von 15.30 bis 18.00 Uhr im Schwertsaal statt. Jedem „Bööggli“ spendiert der GDVW etwas zu essen und zu trinken. Anschliessend werden die Kinder vom Zauberer „Buccini“ erwartet...

Der GDVW unterstützt die Fasnaktiker beim grossen Fasnachtsumzug. Die Umzugsteilnehmer mitsamt den „Bööggli“ treffen sich Sonntag, 1. März um 13.00 vor der Reithalle Windegg. Dort formieren sie sich und werden um 13.30 Uhr auf die Route geschickt.

Für das weitere Programm beachten Sie bitte die Anschläge und Aushänge.

GDVW-Neumitglieder

In den letzten zwei Jahren konnten sich folgende Firmen für eine Mitgliedschaft im GDVW entschliessen:

Voland Beck, Wald; Heusser Haustechnik-Service, Wald; Floristik natürlich-modern, Wald; Durscher Büromaschinen, Laupen; Zumbach Tiefbau, Wald; Basler Versicherungen, Wetzikon; Shell Waldhof, Wald

Künftig stellen wir Ihnen in loser Folge die Mitglieder des GDVW vor.

Seit über 20 Jahren ist Ruedi Zumbach in seinem Menzi Muck am Hang oder im Bach anzutreffen. Seinen ersten „Muck“ hat er als Occasion erworben und bar bezahlt. Darauf ist er noch heute stolz, denn zuerst wird gespart und dann bar bezahlt. Mit seiner Frau hat er die Firma nach und nach aufgebaut. Nach einigen Jahren als freier Mitarbeiter tritt **Zumbach Tiefbau** seit 2006 mit eigenem Namen auf.

Als gelernter Bauer ist er sehr naturverbunden und betreibt mit seinen vier Söhnen nebenbei noch einen kleinen Bauernbetrieb. Insgeheim hofft er, der eine oder andere Sohn möge sein begonnenes Werk weiterführen. Grosses Engagement bringt er noch heute für die Skisprungschanze in Fischenthal auf, nicht zuletzt, da alle Söhne schon früher gesprungen sind.

Als Spezialität bezeichnet er Hang- und Bachverbauungen, welche nur mit einem „Muck“ ausführbar sind.

Selbständiges Entscheiden, verschiedenste Tätigkeiten und abwechslungsreiche Kontakte waren für ihn Gründe, selbständig zu werden.



Spezialität von Zumbach: Hangverbauung

In Laupen hat sich **Durscher Büromaschinen** niedergelassen. Res Durscher hat hier sein Büro, seine Werkstatt und sein Lager. Er ist stolz, einen Rundum-Service anzubieten. Was macht mehr Sinn als Bürogeräte, Toner, Papier, Zusatzgeräte, Wartung, Beratung und Reparatur aus einer Hand vom Fachmann zu erhalten? Seine Spezialitäten sind neben der Beratung Multifunktionsgeräte.

Rezessionsbedingt durch einen Jobverlust hat er sich vor 15 Jahren ins Abenteuer der Selbstständigkeit gestürzt - und es nie bereut. Nach vielen Jahren in Rüti hat er sich vor zwei Jahren über den Nebel gewagt und sich in Laupen niedergelassen. Der passionierte Rennradler hat zwei erwachsene Kinder und fühlt sich sehr wohl und gut aufgenommen in Wald.



Auf zu neuen Ufern mit Durscher

GDVW-Telefonbüchlein

Wir freuen uns sehr, Ihnen bereits in wenigen Wochen das allseits beliebte grüne Telefonbüchlein überreichen zu dürfen.

KONTAKT: Gewerbe- und Detaillistenverein Wald, Postfach, 8636 Wald
verantwortlich für diese Ausgabe: Rolf Knechtle

Beiträge/Inserate für diese Seite: Inge Reithaar 055 266 18 21, E-Mail: info@allreg.ch
Redaktionsschluss: März-Ausgabe: 6.2.09, April-Ausgabe 1.3.09!

Calamia
Carrosserie
Autospritzwerk
VSCI Carrosserie

Mürschentrasse 2, 8637 Laupen
Tel. 055 246 37 07, Fax 055 246 62 01
E-Mail: info@calamia.ch, www.calamia.ch

Prompte Qualitätswarbeit
zu fairen Preisen!

Hans Kupper
Kaminfegermeister

Hauptstrasse 9c 8637 Laupen
Telefon 055/246 66 23

alles geregelt...

Büroservice:
• Buchhaltung
• Steuern
• Administration

AllReg Inge Reithaar · 8637 Laupen
Tel. 055 266 18 20 · www.allreg.ch



Aus der Gemeinde

Unten grau oben blau löst Verkehrslawine aus

Wenn im Oberland die Sonne scheint und sich die Menschen im Unterland unter der Nebeldeckel nach Sonnenstrahlen sehnen, dann ist an Wochenenden in unserer Region für sehr viel Verkehr gesorgt. Damit die Besucher unserer Region möglichst zügig an die Sonne kommen, hat die Gemeinde Wald im 2004 ein Verkehrs-, Parkierungs- und Kommunikationskonzept initiiert. Das Konzept beinhaltet einerseits einen Aktionsplan für die Leitung des motorisierten Individualverkehrs in die noch freien Parkräume im Naherholungsgebiet und ein Kommunika-



Mit diesen Plakaten wird auf das Konzept der sechs Gemeinden hingewiesen. (ü)

tionskonzept mit Vorschauen in den Medien sowie Verkehrsmeldungen im Radio Zürisee. Dies mit dem Ziel, die Verkehrswege für den Einsatz der Rettungsfahrzeuge jederzeit frei zu halten. Wird das Konzept ausgelöst, werden auch die Verkehrsbetriebe Zürcher Oberland (VZO) und die Postauto Uznach benachrichtigt, damit vorsorglich zusätzliche Buseinsätze geplant werden können.

Konzept der Gemeinden bewährt sich

Am Wochenende vom 10./11. Januar 2009 war der Ansturm der sonnenhungrigen Besucher des Zürcher Oberlandes ausserordentlich gross. Am Bachtelhang musste im Hasenstrick eine Wiese als Parkraum für über 300 Fahrzeuge freigegeben werden, damit die grosse Anzahl Gäste dem Nebel entfliehen konnten. Die Busbetriebe ab Hinwil und

Wald wiesen ebenfalls sehr hohe Frequenzen aus.

Das Konzept der Gemeinden Bäretswil, Dürnten, Fischenthal, Goldingen, Hinwil und Wald hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Die Feuerwehren Wald und Bäretswil standen mit insgesamt 15 Mann in den Gebieten Ghöch (Bäretswil) sowie Scheidegg, Pooalp, Faltigberg und Chrinnen (Wald) im Dauereinsatz, regelten den Verkehr und wiesen die Fahrzeuge in die noch freien Parkräume. Am Bachtel (Orn/Unterbach/Hasenstrick) konnte die Verkehrslawine nur dank dem Einsatz der ortsansässigen Landwirten bewältigt werden. Im Gebiet der Zürcher Höhenklinik war der Ansturm um die Mittagszeit so gross, dass der Verkehr während kurzer Zeit zum Erliegen kam. Insgesamt wurden in der Naherholungsregion (inkl. Atzmännig) über 4000 Fahrzeuge gezählt.

Abwasserkanal Friedhofstrasse wird saniert

Der Gemeinderat hat die Ingenieurarbeiten für die Sanierung der veralteten Abwasserkanäle in der Friedhofstrasse dem Büro Frei + Krauer AG, Rapperswil, zum Pauschalbetrag von 100'000 Franken vergeben. Für den Kanalersatz und die damit zusammenhängende Sanierung der Friedhofstrasse hat der Gemeinderat im Dezember 2004 einen Kredit von einer Million bewilligt. Der Kanton zahlt an diese Kosten einen Beitrag von rund 500'000 Franken. Weil die Beitragszusicherung des Kantons längstens fünf Jahre gilt, muss der Kanalersatz spätestens im 2009/2010 ausgeführt werden. Durch den vorgesehenen Kanalbau wird die ganze Friedhofstrasse beeinträchtigt. Deshalb wird der Belag auf der ganzen Länge der Friedhofstrasse ersetzt. In diese Arbeiten eingeschlossen ist auch der sanierungsbedürftige



Zusätzliche Parkräume, wie diese Wiese im Fälmis, und der Einsatz der Feuerwehr verhindern ein Chaos im nebelfreien Naherholungsgebiet. (Fotos: ü)

Parkplatz beim Friedhof. Über den zeitlichen Ablauf der Arbeiten werden die Anwohner rechtzeitig durch das Ingenieurbüro Frei + Krauer AG informiert.

Ausbau Hinternordbach gibt zu reden

Grundsätzlich müssen öffentliche Gewässer von Gesetzes wegen offen geführt werden. Dies ist auch bei der Sanierung von unterirdisch geführten Gewässern der Fall. Im Abschnitt Sportstrasse bis Viehprämiierungsplatz fliesst der Hinternordbach seit Jahrzehnten unter dem Boden in einem Kanal in Richtung Eisweiher. Allerdings ist die Bachdole zu knapp bemessen. Deshalb kam es in den vergangenen Jahren zu Rückstaus und teilweise Überflutungen in den angrenzenden Quartieren. Die Gemeinde plant eine Sanierung des unterirdischen Kanals.

Offenlegung mit gravierenden Folgen

Mit diesem Vorgehen ist der Kanton nicht einverstanden. Der Hinternordbach soll dort, wo er ausserhalb der Laupenstrasse verläuft, offen gelegt werden. Mit dieser Vorstellung kann sich der Gemeinderat gar nicht anfreunden. Bei einem Netz von über 110 Kilometern Gewässern, von denen der überwiegende Teil offen geführt wird, muss es nach Meinung des Gemeinderates möglich sein, einen bestehenden unterirdischen Kanal zu sanieren. Eine Offenlegung hätte für den Viehprämiierungsplatz gravierende Folgen. Die Nutzung für Anlässe aller Art (Zirkuszelt, Festzelt für Dorf- und Vereinsanlässe, für grosse Sportveranstaltungen, als Parkplatz bei Veranstaltungen im Dorfzentrum) würde damit praktisch verunmöglicht. Der Gemeinderat wird deshalb mit dem Amt für Wasserbau des Kantons nochmals Gespräche führen.

Max Krieg ▲▲



Kirchenorchester gibt auf

Der Konflikt zwischen der reformierten Kirchenpflege und dem Kirchenorchester und -chor schwelte schon lange. Mit der Entlassung des langjährigen Organisten Urs Haubold und der Einführung des neuen Gottesdienstkonzeptes vor einem Jahr verschärfte sich der Ton. Nun hat das Kirchenorchester das Handtuch geworfen.

Beim Verklingen des Applauses nach dem Balljährlichen Konzert im Advent raunten Stimmen im Publikum, das sei doch angesichts der bekannten Schwierigkeiten eine ansprechende Leistung gewesen. «Es geht ja», lautete der Tenor. Dass es sich um das Abschiedskonzert des Kirchenorchesters gehandelt hatte, war nur eingeweihten Gönnern bekannt. Die Auflösung des kirchlichen Orchestervereins wurde nicht an die grosse Glocke gehängt.

Am neuen Konzept gescheitert?

«Das Orchester scheint sich aufzulösen», sagt Kirchenpflegepräsident Bernhard Sutter, «obwohl aus unserer Warte nie die Absicht bestand, das Kirchenorchester aufzugeben. Denn nach wie vor ist im laufenden Budget ein Beitrag an das Orchester vorgesehen und die nötige Infrastruktur steht zur Verfügung.» Woran lag's denn? Am neuen Gottesdienstkonzept, das die Kirchenpflege vor über einem Jahr einführte und worin Offenheit für neue Formen von Musik gefordert wird? Und auch, dass sich das Orchester fortan selbständig zu organisieren habe?

Die umstrittene Entlassung

Der Stein, der alles ins Rollen brachte, war die Entlassung des altgedienten Organisten. «Eines musikalisch hoch begabten, aber menschlich ausserordentlich schwierigen Zeitgenossen», wie ihn das ehemalige Orchestermitglied Sylvia van Moorsel charakterisiert. «Mit dem Abzug von Urs Haubold hat uns die Kirchenpflege den Boden unter den Füßen entzogen», sagt der Violi-

Kirchenorchester Wald

Das Kirchenorchester wurde 1962 von Heini Guhl, dem damaligen Organisten, und seiner Frau Ilse gegründet. Es pflegte klassische Kirchenmusik und bereicherte damit vier bis fünf Gottesdienste pro Jahr. Besondere Anlässe waren die traditionellen Sommer- und Adventskonzerte. Die Musizierenden spielten Violine, Bratsche und Cello. Bei Konzerten wurden sie durch so genannte Zuzüger unterstützt (Bläser, Harfenspielerinnen, Sänger). Vor der Auflösung zählte das Orchester noch ein knappes Dutzend Mitglieder, von denen gut die Hälfte von auswärts kam.

nist Walter Brändli. Walter Ramseier, Präsident des Vereins Kirchenorchester Wald präzisiert: «Hätte man einen Ersatz für den entlassenen Organisten eingestellt, wäre das Problem für uns gelöst gewesen.»

Unterschiedliche Vorstellungen

Ramseier wirft der Kirchenpflege vor, nicht in die Erarbeitung des neuen Konzeptes einbezogen worden zu sein. Zudem habe sich kein vernünftiger Finanzschlüssel vereinbaren lassen, der es erlaubt hätte, weiterhin eine Profi-Geigerin als Konzertmeisterin zu beschäftigen. Was wichtig gewesen wäre. Denn ohne deren Mithilfe könne ein Laienorchester nicht richtig arbeiten. Auch hätten die budgetierten Entschädigungen unter dem Tarif des Kirchenmusikverbandes gelegen. Die Häufung widriger Umstände bewirkte, dass Ramseier die Motivation verlor und von seinem Amt zurücktrat.

Kirchenpflegepräsident Sutter hingegen findet, dass die Orchesterleitung noch zu sehr von der Idee des früheren kirchenmusikalischen Konzeptes befangen sei: «Spürbar sind in diesem Gremium eher Eigenbefindlichkeiten statt neues Engagement.»

Verständigungsprobleme

Den Vorwurf, ungenügend informiert zu haben, weist Sutter zurück: «Es fanden verschiedene Sitzungen statt. Von fehlender Information kann keine Rede sein.»

Dass es mit der Kommunikation zwischen Orchester und Kirchenpflege dennoch haperte, davon zeugen Aussagen von Orchestermitgliedern. «Wir haben uns seit der Entlassung des Dirigenten nie wirklich als wertvollen Teil der Gemeindegemeinschaft ernst genommen und geschätzt gefühlt», sagt Ramseier. Und Brändli meint resigniert: «Ich habe das Gefühl, die Kirchenpflege ist froh, wenn es uns nicht mehr gibt.»

Verlust einer Tradition

Kirchenorchester sind teuer und in der heutigen Zeit ein Luxus. Nach der Auflösung des Walder Orchesters gibt es im ganzen Kanton Zürich nur noch deren vier.

Nach dem letzten Auftritt des Kirchenorchesters beim Adventskonzert bedauert van Moorsel: «Das ist ein Jammer, geht doch eine wunderbare, kulturelle Kostbarkeit in Wald verloren. Als ehemaliges Orchestermitglied schmerzt es mich umso mehr, als dieser Bruch von der Kirchenpflege bewusst forciert und in Kauf genommen wurde.»

Chance für Neuanfang?

Einig sind sich der Kirchenpflegepräsident und die Mitglieder des ehemaligen Kirchenorchesters darin, dass die Auflösung



Die Walder Kirchenmusiker streichen ihre Instrumente künftig anderswo.

(Illustration Marc Simont)

auch eine Chance für einen Neubeginn darstellt. «Als Alternative wäre ein ad-hoc-Orchester denkbar, welches für seine Auftritte honoriert würde», regt Sutter an. Und Ramseier ergänzt: «Heutzutage ist Projektbezogenes Arbeiten gefragt, weil es nur kurzzeitige Verpflichtungen mit sich bringt. Auf dieser Basis könnten sich verschiedene Mitglieder des Kirchenorchesters durchaus vorstellen, auch in Zukunft zusammen zu musizieren.»

Esther Weisskopf ▲▲

Wieder Organisten fest anstellen

Nach einem Jahr Erfahrung mit dem neuen Gottesdienst-Konzept sagt Pfarrer Alistair Murray: «Es hat sich nicht bewährt, ohne fest angestellten Organisten zu arbeiten. Jedes Mal von neuem einen Organisten suchen zu müssen, war mühsam. Speziell an Feiertagen erwies es sich als unmöglich, einen entsprechenden Musiker zu finden. Deshalb war in der Christnacht 2008 keine Orgel zu vernehmen, was die Gottesdienstbesucher sehr vermissten.»

«Die Idee von ad-hoc-Organisten wird aufgegeben», bestätigt Kirchenpflegepräsident Bernhard Sutter. «Die Organistenstelle soll fest besetzt werden für eine Anzahl von Sonntagsgottesdiensten, Abdankungen und vor allem für die Festtage.»

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**



Kurt Steiger
Leiter Filiale Wald

«Sehr am Herzen liegt mir der gute Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden. Viele von ihnen kenne ich seit Jahren, da sind Freundschaften entstanden.»

100 Jahre Filiale Wald

Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich bieten wir Privatkunden und Unternehmen umfassende Beratung in allen Finanzfragen - verständlich, kompetent und individuell. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt und wir setzen auf langfristige, vertrauensvolle Partnerschaften. Davon profitieren Sie und wir - in Wald schon seit 100 Jahren.



Ruth Spörri
Individualkundenberaterin

«Ob anlegen, versorgen oder finanzieren - ich nehme mir Zeit, um die Bedürfnisse meiner Kundinnen und Kunden genau abzuklären.»



Monika Clasen
Privatkundenberaterin

«Für mich ist der persönliche Kontakt mit den Menschen wichtig. Gerne helfe ich bei finanziellen Fragen weiter.»

Rüttistrasse 9
8636 Wald
Tel. 055 256 20 00
www.szo.clientis.ch

 **Clientis**
Sparkasse
Zürcher Oberland

Kultur zum Anfassen



Im engagierten Gespräch über den «Märtpplatz Kultur» und sein Konzept: (v.l.n.r.) Karin Ottinger, Elisabeth Gubelmann, Moritz Strub von der AG Kultur, Susanne Gloor (Gemeindebibliothek) und Urs-Peter Zingg (Heimatemuseumskommission). (Fotos: Werner Brunner)

Seit dem Mittelalter geniesst Wald das Marktrecht. In Anlehnung an diese Tradition lädt ein Organisationsteam im Auftrag der Gemeinde zu einem Markt ein, an dem für einmal der Kultur- und nicht der Warenaustausch im Vordergrund stehen soll.

Um zu erfahren, was die Bevölkerung vom 15. bis 17. Mai erwarten darf, hat sich die WAZ bei den Organisatoren erkundigt.

WAZ: Die Ausschreibung für «Märtpplatz Kultur» gibt nur wenige Anhaltspunkte über die Veranstaltung. Was darf man an diesen drei Tagen erwarten?

Ottinger: Das wissen wir auch nicht genau. (grosses Gelächter)

Gubelmann: Die Idee war ja ursprünglich, Begegnungen von Waldern mit Waldern zu organisieren. Wir haben uns gefragt, was für ein Reichtum an kulturellen Talenten in unserem Dorf schlummert.

Strub: Also, wir wollen Walder präsentieren, die zum Beispiel Bilder malen, töpfern oder schnitzen. Wir hoffen auf Leute, die Theater spielen, etwas vorlesen.

Wenn ich das richtig verstehe, so wartet ihr auf Anmeldungen irgendwelcher Art und versucht dann daraus ein Programm zu machen.

(Im Chor): Genau.

Ottinger: Wir haben ja den Auftrag von der Gemeinde erhalten, den Schwertplatz zu beleben. Wir haben dann die Gemeindebibliothek und die Heimatemuseumskommission angefragt, ob sie Interesse hätten, mit uns zusammen etwas zu organisieren.

Gubelmann: Die Veranstaltung soll nicht elitär, sondern so breit wie möglich abgestützt sein. Sie soll gleichermassen Alt und

Jung ansprechen, Laien genauso wie Profis, dann auch Leute aus anderen Ländern, Vereine, Schulen – einfach jedermann.

Und entsprechen die bisherigen Anmeldungen Euren Vorstellungen?

Gubelmann: Es sind tatsächlich viele sehr unterschiedliche Anmeldungen eingetroffen. Aus anderen Kulturen allerdings nur wenige. Da müssen wir noch nachhaken.

Ottinger: Ich war erstaunt, in welch breitem Rahmen sich die Anmeldungen präsentierten. Es ist überraschend, wie vieles speziell für diesen Anlass eingeübt wird.

Gloor: Wir wollen aber vor allem die Leute erreichen, die Zuhause etwas machen, eben beispielsweise Malen oder Schreiben. Wir hoffen, dass diese den Mut finden, damit an die Öffentlichkeit zu kommen.

Zingg: Der Walder Markt hat meist viele Besucher und ein grosses Angebot. Und deshalb meine ich, ist das Motto sehr gut gewählt: Märtpplatz Kultur! Es soll ein Marktplatz sein.

Seid Ihr auch an arrivierte Künstler unseres Dorfes gelangt, um sie für eine Teilnahme zu animieren?

Gubelmann: Wir haben zuerst einmal abgewartet, wer sich alles anmeldet. Aus Gesprächen habe ich aber erfahren, dass sich unsere Kunstschaffenden ebenfalls angesprochen fühlen. Wir sind jetzt bei einigen «Profis» aktiv geworden.

Ottinger: Aber Kultur ist ja nicht nur Kunst, sondern Kultur ist überall. Wir machen jetzt zum Beispiel Organisationskultur, andere machen Essenskultur oder Kommunikationskultur. Man darf sehen, dass wir sehr viele tolle Leute im Dorf haben, die etwas bewegen, so dass ich das Gefühl habe, hey, es ist schön hier zu wohnen.

Reichen die bisherigen Anmeldungen für drei Tage Kultur?

Zingg: Ich muss betonen, es geht uns A um die Vielfalt und B geht es um Begegnung. Du gehst auch nicht an den Markt, wegen eines einzigen Artikels. Plötzlich siehst du noch da

und dort etwas. Ich persönlich glaube: Ja, es reicht.

Gubelmann: Wir haben bewusst gesagt, wir halten den Rahmen offen. Das war von allem Anfang an ein wichtiges Anliegen unsererseits. Wenn jemand etwas zeigen will, so soll er es auch zeigen können.

Gloor: Es ist auch wichtig zu wissen: Dies ist eine nichtkommerzielle Veranstaltung. Scheinbar haben sich bei der Gemeinde auch Marktfahrer beworben. Da haben einige unsere Ausschreibung falsch verstanden.

Ottinger: Wir haben schon sehr viele spannende Anmeldungen. Es könnten durchaus noch mehr sein, aber wenn es dabei bleibt, dann ist das für uns auch Okay.

Bei allem was ich jetzt gehört habe – fünf Minuten Witze erzählen und zehn Minuten Vorlesung ergeben noch kein Programm, oder?

Gloor: Nein, nein, wir haben auch Anmeldungen für längere Vorträge. Es gibt nicht nur Fünf-Minuten-Stücke. Aber es ist klar, das belebt und macht es abwechslungsreich.

Ottinger: Es muss auch nicht ununterbrochen etwas laufen. Vielleicht ist die Bühne einmal längere Zeit nicht besetzt. Dafür läuft im Gemeindehaus gerade ein Vortrag. In diesem Sitzungszimmer hier könnte beispielsweise klassische Musik vorgetragen werden. Auch die Lokalitäten können wechseln.

Strub: Wir haben auf dem Schwertplatz eine Bühne für kleinere Auftritte geplant für Publikum, das draussen etwas konsumiert, einen Kaffee trinkt oder sonst etwas.

Gloor: Es ist wichtig, dass man nicht stundenlang am gleichen Ort sitzen bleibt. Eigentlich wollen wir, dass die Leute in Bewegung sind und an wechselnden Standorten andere Begegnungen machen.

Zingg: Die Vielfalt ist die Würze des Lebens. Dieser Spruch ist nicht von mir, sondern den habe ich gerade dort an der Wand gelesen. (viel Gelächter) Ich bin selber sehr gespannt, was wir zustande bringen werden.

Werner Brunner ▲▲▲

W E R W A S W A N N W O

Anmeldungen sind noch bis 15. Februar 2009 möglich.

Das Ausschreibungsformular ist abrufbar unter www.maertplatzkultur.ch

Leserbriefe



Geld für Kinder in Laos

Am Samstag, 29. November 08, sammelten wir am Walder Weihnachtsmarkt Geld zugunsten benachteiligter Kinder in Laos. Inzwischen wurde die stolze Summe von Fr. 1220.20 der Aktion «Sternenwoche» (einer Organisation der UNICEF Schweiz) überwiesen.

Mit Werbung in einem Flyer und dem Aufstellen und Abbauen des Verkaufsstandes hat der Gewerbeverein Wald unsere Arbeit grossartig unterstützt. So konnten wir uns

auf das Basteln und anschliessende Verkaufen am Markt konzentrieren. Weitere Spenden kamen in der Gemeindebibliothek zusammen, wo unsere Mutter, Ursula Staub, eine weihnachtliche Geschichte für Jung und Alt erzählte.

Wir freuen uns sehr über die grosszügige Unterstützung von allen Seiten und bedanken uns von Herzen im Namen aller an der Sammelaktion beteiligten Kinder und Jugendlichen.

Sandra und Elinor Staub



(Foto: ü)

Fasnacht mit internationaler Beteiligung

Es kann losgehen! Die Walder Fasnatiker sind mit den letzten Vorbereitungen fertig. Und es wird alles noch schöner und noch grösser werden. Anfangs Februar erscheint der erste offizielle Walder Fasnachtsführer und liegt an vielen Orten zum gratis mit nach Hause nehmen auf.

Narrenbaum-Aufrichte

Neu startet die Walder Fasnacht bereits am Freitagabend, 27. Februar 2009. Wie beim Jubiläum der Guggemusig «Walder Notewürger» im letzten Jahr begleitet ein kleiner Umzug mit Einschellern und Guggen den Narrenbaum vom Bahnhof zum Standort beim Schwertplatz. Nachdem die Tanne von Fasnachtsgruppen aus nah und fern geschmückt wurde, richten sie die starken Mitglieder des Fassdaubenclubs Poo-Alp sorgfältig auf. Musikalisch umrahmt wird die ganze Zeremonie durch schönschiefe Guggenkonzerte auf der Aussenbühne.



Ende Februar ist wieder Aufrichte des Narrenbaums auf dem Schwertplatz. (Foto: ü)

Wald international

Im Schwertsaal findet anschliessend die Eröffnungsparty statt. Für musikalische Unterhaltung sorgen weitere Guggen-Auftritte und zum Tanz spielen die «Alpenmusikanten» auf. Während des Abends wird Gemeindepäsidentin Käthi Schmidt die eingeladenen Gäste der verschiedenen Ortschaften namens «Wald» aus den umliegenden Ländern und der Schweiz willkommen heissen.

Sternmarsch und Maskenball

Am Samstagabend, 28. Februar, findet der von der Narrenzunft organisierte und zur Tradition gewordene Sternmarsch der Guggen zum Narrenbaum beim Schwertplatz statt. Dann endlich sind «die Narren los». In den vier dekorierten Lokalen Centro-Bar, Restaurant Scheidegg, Restaurant Schwert und im Schwertsaal ist Maskenball mit Gemeinschaftseintritt. Auf dem Schwertplatz wird die Aussenbühne für die Guggenkonzerte, die «Kafistube» der Notewürger und neu ein Ess-Zelt stehen, wo Mann und Frau sich stärken können. Um Mitternacht findet im Schwertsaal die Maskenprämierung der Bööggen statt und es darf weitergefeiert werden bis zum Morgengrauen.

Fasnachtsumzug

Am Sonntagmittag, 1. März, startet der grosse Fasnachtsumzug bereits um 13.30 Uhr. Er führt in neuer Route ab dem Stampf über den Schlipfplatz, Ecke Clientisbank, über die Rütli- und die Bahnhofstrasse zum Ziel beim Bahnhof. Die Routenänderung erfolgte nach diversen Gesprächen mit den Walder Behörden und der Feuerwehr, weil der Verkehr letztes Jahr zusammengebrochen war. Der vorverlegte Start des Umzugs hat mit der grossen Anzahl Teilnehmer zu tun: Im vorigen Jahr kamen nämlich die kleinen Böögli zu spät zum anschliessenden Kindermaskenball im Schwertsaal.

Kindermaskenball

Der Kindermaskenball ab 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr wird wiederum durch den Gewerbe- und Detaillistenverein Wald organisiert und durchgeführt. Für die Jugendlichen ab dem Oberstufenalter findet dieses Jahr die seit einigen Jahren vermisste Teenie-Party statt. Das Jugendbüro «let's talk» übernimmt mit seinen Helfern ab 20 Uhr bis 24 Uhr den Saal.

Uusböögette

Am Dienstag, 3. März, findet neu eine «kleine Uusböögette» statt. Ab ca. 20.00 Uhr wird beim Narrenbaum ein letztes Mal gefeiert – oder schon eher getrauert. Die Fasnacht 09 geht zu Ende. Um ca. 22.00 Uhr wird der Narrenbaum den scharfen Zähnen der Kettensäge zum Opfer fallen. Und dann gilt endgültig: Aus, fertig, Schluss! Aber wie heisst es doch so schön? «Nach der Fasnacht ist vor der Fasnacht.» Am 19. bis 21. Februar 2010 geht's ja schon wieder los.

Werner Schaufelberger
Walder Fasnatiker 44.07

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 1/2009 · Februar
Auflage: 4800 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Ueli Burkhard, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nummer 2/2009

(März): Mittwoch, 18. Februar 2009

Gemeindeverwaltung: Die Mitarbeitenden sind auch ausserhalb der offiziellen Schalteröffnungszeiten für Sie da. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin. Kontaktadressen finden Sie unter www.wald.zh.ch oder über die Telefonzentrale 055 256 51 11.

Ärztentfalldienst Wald, Fischenthal, Bauma, Sternenberg **Wochenend- und Feiertagsdienste**

Dienst-Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Telefon	Ort	Dienst-Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Telefon	Ort
01.02.2009 08:00	Sonntag Epprecht	055 246 66 77	Wald	01.03.2009 08:00	Sonntag Staub	052 396 50 10	Bauma
07.02.2009 08:00	Samstag Valentini	055 246 61 61	Wald	07.03.2009 08:00	Samstag Pfenninger	055 246 18 55	Wald
08.02.2009 08:00	Sonntag Valentini	055 246 61 61	Wald	08.03.2009 08:00	Sonntag Hunziker	055 246 49 19	Wald
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44			ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	
14.02.2009 08:00	Samstag Dollemer	055 246 47 37	Laupen	14.03.2009 08:00	Samstag Epprecht	055 246 66 77	Wald
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44			ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	
15.02.2009 08:00	Sonntag Hunziker	055 246 49 19	Wald	15.03.2009 08:00	Sonntag Karzig	052 396 50 10	Bauma
21.02.2009 08:00	Samstag Pfenninger	055 246 18 55	Wald	21.03.2009 08:00	Samstag Dollemer	055 246 47 37	Laupen
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44			ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	
22.02.2009 08:00	Sonntag Staub	052 396 50 10	Bauma	22.03.2009 08:00	Sonntag Zürcher	055 245 11 36	Fisch'hal
28.02.2009 08:00	Samstag Zürcher	055 245 11 36	Fisch'hal	28.03.2009 08:00	Samstag Epprecht	055 246 66 77	Wald
				29.03.2009 08:00	Sonntag Zürcher	055 245 11 36	Fisch'hal

Rufen Sie immer zuerst Ihre Hausarztpraxis an, um zu erfahren, ob Sie ihn/sie erreichen können und wer die Vertretung sicherstellt.

Änderungen vorbehalten! Detaillierter Dienstplan: www.nottfallarzt.info/8636

Druckerei Sieber AG

*** Walder - Fasnacht vom 27.2. bis 3.3.2009 ***

Freitag 27. Februar Fasnachtseröffnung der Fasnacht 2009

- * 19.30 Uhr Umzug mit Narrenbaum stellen auf dem Schwertplatz...
- * ab 20.30 Eröffnungsparty mit den „Alpenmusikanten“ im Schwertsaal mit offizieller Begrüssung der „Internationalen Walder“ durch unsere Gemeindepräsidentin Käthe Schmidt...

Samstag 28. Februar

- * 19.00 Uhr Stemmarsch der Guggenmusigen zum Schwertplatz
- * ab 20.00 Uhr Maskentreiben mit Prämierung, Gemeinschaftseintritt in den dekorierten Lokalen, Centro, Scheidegg, Schwert, Schwertsaal...

Sonntag 1. März

- * Start 13.30 Uhr Fasnachts-Umzug mit ca. 30 Gruppen und Guggen...
- * ab 15.30 Uhr Musikalische Unterhaltung im Fasnachtkerzelt...
- * 15.30 – 18.00 Uhr Kindermaskenball des „GDVW“ im Schwertsaal...
- * 20.00 – 24.00 Uhr Teenie-Party des Jugendbüros „let's talk“...

Montag 2. März

- * Traditionelles „Chäs-Bölewähe essen“ im Zörihof, usw...

Dienstag 3. März

- * ab 20.00 Uhr „kleine Uusbögete“ mit Narrenbaum füllen...

Es freuen sich Organisatoren, Wirte und die Walder Fasnachter 44.07.....



GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT

GETRÄNKE EGLI
GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST

Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon: 055 246 11 32
Fax: 055 246 12 61
Mail: egli.getraenke@bluewin.ch

Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 07.30 – 12.00 · 13.30 – 18.00
Sa: durchgehend 07.30 – 15.00

peltec

Geizen beim Heizen



Holzbriketts und Pellets

- ▲ Pellets in Säcken à 15 Kg
- ▲ Pellets lose mit Silowagen
- ▲ Pellets in Big-Bags à 1200 Kg
- ▲ Briketts in Paketen à 10 Kg

Peltec GmbH

Goldingenstrasse 17, 8637 Laupen
Tel. 055 246 68 20, Fax. 055 246 68 21
www.peltec.ch info@peltec.ch

Vivendi
lebens|art

**Kunst-, Wohn-,
Geschenk-Galerie |
Feinkost und Wein**

Saisoneröffnung 2009

Zwei Künstlerinnen – ein Duett | Bilder von
Monika Marques und Erika Rüegg-Plocke

Vernissage Sa, 28. Februar, 16–20 Uhr
ArtPéro So, 1. März, 11–18 Uhr

Öffnungszeiten (Geschäft und Galerie)
Di, Do, Fr 14.00–18.30 | Sa 10.00–16.00
(oder nach Vereinbarung)

vivendi lebens-art | goldingerstr. 8 | 8637 laupen
telefon 055 246 18 18 | www.vivendi-lebensart.ch



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**

STV|USF-Mitglied

- KMU-Beratung von A–Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

**Kurt Schildknecht als
Walder Friedensrichter**

unabhängig - ERFAHREN - belastbar
ENGAGIERT - menschlich - KOMPETENT

Überparteiliches Komitee:

- Borelli Rico • Büsser Erni • Gubellini Elisabeth • Messer Inni
- Humann Peter • Keller Daniel • Reusser Ruedi • Loesch Dieter
- Laetzel Gabi • Linder Urs • Looser Winny • Martinazzi Aldo
- Weber Hans-Joachim • Meyer Peter • Privat Schärer • Rameier Susanne
- Ransauer Walter • Schmidt Käthe • Steger Kurt • Weber Margrit

Die Kandidatur wird von der CVP Wald unterstützt.



**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 28. Februar 2009, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Anmeldung für grosse Mengen: **Tel. 079 416 64 29**

Bitte beachten:

- **Keine Sammlung im Postkreis Ried-Gibswil**
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur gebündelte Zeitungen**, Illustrierte
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Schützengesellschaft Wald-Laupen